
Persistenter Identifier: 1689547944
Titel: 1. und 2. Schuljahr
Autor: Beetz, Karl Otto
Ort: Osterwieck/Harz
Maße: VIII, 69 S.
Signatur: 22 Ba 30
Strukturtyp: Volume
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1689547944/1/>

Vorwort.

Die erste und letzte Vorbedingung jedes Unterrichtserfolges ist die Persönlichkeit des Lehrers. Wo die innere Berufung, die Begeisterung fehlt, werden äußere Mittel und methodische Maßnahmen, hätten sie auch Engel unmittelbar vom Himmel herabgeholt, den inneren Mangel nimmer ausgleichen. Ich habe Jahrzehnte meines Lehrerlebens darangesetzt, um auf Grund derzeitiger Erkenntnis den elementaren Rechenunterricht vernünftiger zu gestalten, und glaube nunmehr einen zuverlässigen, empfehlenswerten Weg gefunden zu haben. Daß er für jeden gangbar sein könnte, weiß ich aus Erfahrung. Ob er aber auch von allen so benutzt wird, wie es die Sache selbst gebietet, bleibt der Zukunft vorbehalten. Was helfen dem Wanderer die herrlichsten Bergpfade, wenn er es selber an der nötigen Vorbereitung zur Reise fehlen läßt, vor allem aber wenn ihn nicht selbst Lust, Liebe und Begeisterung für die Bergfahrt leiten und tragen! Und wenn nun gar Unlust die Führerschaft über eine reiseflustige Kinderjohar übernehmen soll! Nein, da bleibe man lieber zu Hause!

Wer Bergeshöhen ersteigen will, darf keine Anstrengung scheuen. Das gilt besonders auf geistigem Gebiete, wo die Drahtseilbahnen für Weichlinge und Thalschleicher erst noch erfunden werden müssen. Jeden Gedanken und auch jede Möglichkeit, durch mechanische Mittel und auf geistlosem Wege das Wissen und Können des Schülers zu beeinflussen, habe ich bisher als teuflische Verlockung immer noch zurückgewiesen; denn was uns auch der Versucher an Erfolgen vorgaukeln mag, es ist doch nur Schein, Blendwerk. Das Bild von der engen und weiten Pforte, vom Dornenpfade und Wege durch grüne Auen gilt ganz gewiß im Intellektuellen nicht minder als im Moralischen. Das Kind kann und darf nicht auf den Bergesgipfel getragen werden; es muß ihn selbst erklimmen. Alles was der Lehrer zu thun hat, ist, wohlgenut und frisch auf der Bahn voranzuschreiten, aber dabei doch hübsch langsam und bedächtig von Stufe zu Stufe, den kindlichen Kräften angemessen, damit keine Übermüdung eintritt, sondern der Geist langsam erstarkt und das Interesse an der Wanderung stetig wächst.